

Weitere Sammlungsräume sind nicht vorhanden; es scheinen die im Gebrauch stehenden Instrumente im Vorbereitungszimmer und in den Laboratorien aufbewahrt zu werden. Der Gang an der Ostseite, welcher das Institut mit dem Museum verbindet, führt an den zu ersterem gehörigen Werkstätten vorbei.

Die Baukosten haben nahezu 206 000 Mark (= £ 10 300) betragen¹⁰⁴⁾.

Sobald man, im Interesse der Einfachheit und Billigkeit, eine thunlichst geschlossene Grundriffsgehalt anstrebt, so besteht — neben der eben erörterten rechteckigen Form — eine naturgemäße Anlage darin, daß man sämtliche Institutsräume, mit Ausnahme des Hörsaales, in einem rechteckig gestalteten Bau vereinigt, für den Hörsaal aber, in Rücksicht auf dessen abweichende Abmessungen und eigenartige Beleuchtungsverhältnisse, einen besonderen Anbau anfügt. Dieser Gedanke ist eigentlich schon bei dem in Art. 120 (S. 139) vorgeführten Leipziger Institut zur Ausführung gekommen, indem dort an der Schmalseite des rechteckigen Hauptbaues der Hörsaal angefügt und in solcher Weise jene lang gestreckte Grundriffsform erzielt wurde. Der Organismus eines physikalischen Institutes, so wie auch manche andere örtliche Verhältnisse bedingen bisweilen die Anfügung des Hörsaales an einer Langseite des Hauptbaues, wodurch L-, bezw. J-förmige Grundriffsanordnungen entstehen.

Eine derartige Anlage zeigt das physikalische Institut der Universität zu Würzburg (Fig. 112 u. 113¹⁰⁵⁾, welches 1878—79 nach *F. Kohtrausch's* Skizzen von *Lutz* ausgeführt worden ist und dessen sämtliche Räume in einem nur um 2 Stufen in das Erdreich versenkten Untergeschoß und in dem darüber liegenden Hauptgeschoß untergebracht sind; die Director-Wohnung befindet sich in dem Aufbau, der im Hauptgeschoß-Grundriß (Fig. 113) besonders bezeichnet ist.

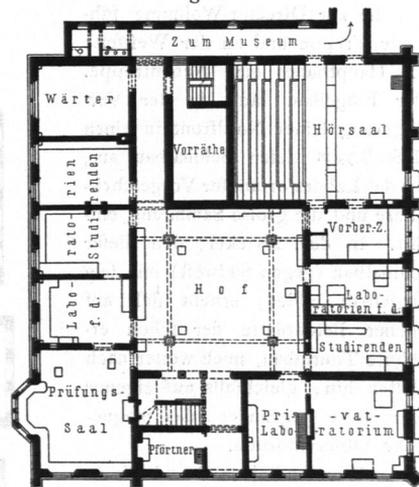
Die Vertheilung der Räume in den beiden zuerst gedachten Geschoßen zeigen die zwei Pläne in Fig. 112 u. 113; im Dach sind noch einige Vorrathsräume untergebracht; die Wohnung des Assistenten (Fig. 113) soll später zur Sammlung hinzugezogen werden, und an der Südseite ist für spätere Zeiten ein dem Hörsaal symmetrisch angeordneter Erweiterungsbau vorgesehen; alsdann sollen die Fachwerkände zwischen den drei an der Ostseite gelegenen, eisenfreien Arbeitsräumen des Hauptgeschoßes entfernt werden.

Der Mangel einer besonderen, zur Director-Wohnung führenden Treppe ist fühlbar; im Uebrigen ist bei diesem Institutsbau augenscheinlich größerer Werth darauf gelegt, die Räume mehr nach den besonderen Bedürfnissen der darin vorzunehmenden Arbeiten, als in Rücksicht auf eine mehr oder weniger künstliche didactische Methode zu gruppieren, weshalb auch die Uebungsräume im Untergeschoß liegen.

Eine weiter gehende Entwicklung hat die L-förmige Grundriffsanordnung beim physikalischen Institut der Universität zu Budapest, welches 1884—85 nach den wissenschaftlichen Angaben *Loránd v. Eötvös's* und *Weber's* Entwürfen ausgeführt wurde, erfahren. Dasselbe (Fig. 114 u. 115¹⁰⁶⁾ setzt sich aus einem mit der Langfront nach Ost gerichteten Hauptbau, einem an der Westseite angefügten Flügelbau, einem Thurm- und einem Observatoriumsbau zusammen; Haupt- und Flügelbau bestehen

127.
Physikal.
Institut
zu
Würzburg.

Fig. 111.



Physikalisches Institut des Museums
zu Oxford. — Erdgeschoß¹⁰⁴⁾.

1/500 n. Gr.

128.
Physikal.
Institut
der
Universität
zu
Budapest.

¹⁰⁵⁾ Nach den von Herrn Professor Dr. *F. Kohtrausch* zu Straßburg freundlichst überlassenen Plänen und schriftlichen Mittheilungen.

¹⁰⁶⁾ Nach den durch Vermittelung des Herrn Architekten *Coloman Giergl* zu Berlin von Herrn Architekten *Nagy Virgil* zu Budapest freundlichst überlieferten Original-Plänen und Mittheilungen.